

Ganz anders steht es nun aber mit dem Texte, der Gerbert zugeschrieben wird; manche Sätze sind vollständig umgeändert und der Sinn mehrfach anders schattirt. Die Simonie z. B. ist hier in weiterem Umfange dargestellt, als oben; der Bischof nämlich nimmt sowohl Geld für die Weihen von Presbytern, Diaconen und Gliedern anderer Ordines (zunächst Subdiaconen etc.) als auch für diejenigen von Aebten und Kirchen; dort geschieht es nur von jenen. Wo die Codices des Ambrosius in der dritten Person sprechen, finden wir in dem Texte Gerberts lebhaft die directe Anrede gewählt, der Stil ist gefeilter und schwungvoller. Trotzdem bleibt aber doch die Schrift ihrem Wesen nach, selbst durchweg in der Satzfolge dieselbe, welche wir den Werken des Ambrosius beigefügt finden.

Wir dürfen deshalb beide Gruppen in der Frage, auf die es zunächst ankommt: ob der Sermo von einem Papste oder Bischofe verfasst worden, zusammennehmen. Die Beantwortung dieser Frage fällt unabweisbar zu Gunsten des letzteren aus.

Erstens: dem Inhalt zufolge, indem die ganze geistliche Wucht einzig in den Episcopat gelegt wird, vom Papst als einer Obergewalt nirgends die Rede ist. Es giebt auf dieser Welt nichts Hehreres als die Bischöfe, nichts ist ihrer Ehre und Herrlichkeit vergleichbar; vergleichst du den Schmuck der Könige und die Diademe der Fürsten, so werden sie wie Blei zum Glanze des Goldes weit geringer sein, indem du den Nacken der Könige und Fürsten den Knieen der Priester unterworfen siehst, siehst, wie sie inbrünstig ihre Rechte¹⁾ küssen und durch ihre Gebete sich gefestigt glauben. Was soll ich von der Masse des Volkes reden, der er nicht nur durch Gott verdiente vorgezogen zu werden, sondern von dem es ihm durch das Evangelium befohlen ward, es auch mit Vaterrecht zu beschützen? (wohl zu merken, nicht dem Papste als solchem steht dies zu!). Durch den heiligen Petrus haben alle Bischöfe das Hirtenamt überkommen (und zwar alle gleich). Ihnen sind die Völker unterworfen, sie sind das Licht der Welt, das Salz der Erde; wenn Einfalt und Unschuld sie schmückt, dann strahlt die ganze Kirche vom Lichterglanz; wenn aber die Blindheit der Nichtsnutzigkeit sie verdunkelt, was sollen dann die übrigen Glieder machen, denen ihr Augenlicht genommen ward? Wie darum der Bischof das Erhabenste hienieden ist, so ist auch nichts jammervoller, als wenn er strauchelt und mit Lastern sich befleckt; daher wird ihm vorgeschrieben, wahr und untadelhaft zu sein, sich mit einer

1) 'decretis' statt 'dextris' bei Gerbert kann nur Schreibfehler oder Lesefehler sein.